


Sachinfo



Gladiatorenkampf, Aquarell
von Peter Connolly

Mehr dazu!
5r5w3m 

Gladiatorenkämpfe – Das „Spiel“ mit dem Tod

Vom Totenkult zum Todes-„Spiel“

Der Ursprung der Gladiatorenkämpfe lag im Totenkult: Manche Völker im alten Italien ließen Kriegsgefangene oder Sklaven am offenen Grab eines besonders vornehmen Mannes kämpfen. Sie wollten damit die Seele des Toten besänftigen. Die Römer übernahmen diese Sitte im 3. Jahrhundert vor Christus. Die lebensgefährlichen „Schwertkämpfe“ (*gladius*: „Schwert“) wurden bald zu einem Zuschauerermagneten. Politiker steigerten ihre Beliebtheit, indem sie Dutzende oder sogar Hunderte von Gladiatorenpaaren mit unterschiedlicher Rüstung gegeneinander antreten ließen und die Menschen zu einem *munus* („gespendeten Schauspiel“) einluden. Wer ein hohes Amt bekleiden wollte, kam schließlich nicht umhin, solche „Spiele“ (*ludi*) auszurichten. Ähnlich populär waren künstliche „Jagden“ (*venationes*), bei denen wilde Tiere gegeneinander oder gegen Gladiatoren kämpften.

Gladiatorenkämpfe fanden an bestimmten Festtagen oder als Sonderveranstaltung zu außergewöhnlichen Ereignissen wie großen Siegesfeiern und Thronjubiläen des Kaisers statt. Sie waren für die Zuschauer umsonst. Seit dem Jahr 80 nach Christus verfügte Rom mit dem Amphitheatrum Flavium über eine Riesenarena mit 40 000 bis 50 000 Plätzen. Besser bekannt ist sie unter ihrem Beinamen Kolosseum; er geht auf eine benachbarte kolossale, also besonders große Statue des Kaisers Nero zurück. Solche Amphitheater gab es in vielen römischen Städten; im Osten des Reiches wurden auch Stadien und Circusanlagen für Gladiatorenkämpfe genutzt.

👉 Helden und Opfer, verachtet und verehrt – Gladiatoren und ihr Publikum

Die meisten Gladiatoren waren Sklaven und verurteilte Verbrecher, die zum Kampf gezwungen wurden. Wer sich als freier Mann bei einer Gladiatoren-

Einladung an die Bürger

20 Gladiatorenpaare des Q. Mumius Rufus werden am 1., 2. und 3. Mai in Nola kämpfen.

Es wird auch eine Tierhetze geben.

Wandinschrift aus Pompeji als öffentliche Ankündigung von Gladiatorenkämpfen



Gladiatoren-Graffito:
Matuntinus XXXII (32 Siege)

schule unter Vertrag nehmen ließ, verlor seine bürgerlichen Rechte. Das bedeutet, dass er sich zum Beispiel nicht mehr politisch betätigen durfte. Die Ausbildung in einer Gladiatorenschule war hart, aber technisch hervorragend, die ärztliche Versorgung der Gladiatoren sehr gut. Auch wenn sie als Stand verachtet waren – *gladiator!* galt als Schimpfwort –, genossen die „Helden der Arena“ bei vielen Menschen große Sympathien. Erfolgreiche Kämpfer hatten viele Fans. Die Beliebtheit der Kämpfe zeigt sich an zahlreichen Darstellungen des Alltags: Arena-Motive schmückten Fußböden und Öllämpchen, Haushaltsgegenstände und Souvenirs. Manche Anhänger führten sogar Statistiken über die Siege ihrer Lieblingekämpfer und zeichneten sie als Graffiti auf Häuserwände.

Blutvergießen als Unterhaltung?

Die Zuschauer wollten technisch hochklassige, spannende Kämpfe sehen. Die allermeisten Zuschauer waren nicht blutrünstig, sondern stimmten für die Begnadigung des unterlegenen Gladiators, wenn er eine gute Show geboten hatte. Aber natürlich waren die Kämpfe lebensgefährlich und haben viele Opfer gefordert. Gekämpft wurde ohne Pause, bis einer der Kontrahenten kampfunfähig war oder aufgab. Ein Schiedsrichter überwachte die Einhaltung der Regeln. Tierhetzen standen meist morgens auf dem Arena-Programm, Gladiatorenkämpfe am Nachmittag bis zum Einbruch der Dunkelheit. In diesen Stunden kamen viele Dutzend Gladiatoren unterschiedlichen Typs zum Einsatz. Die Sieger erhielten unter stürmischem Beifall des Publikums einen Palmzweig (*palma*) und kehrten in ihre Kaserne zurück. Schwerverletzte und tote Gladiatoren wurden auf einer Bahre durch die *porta Libitinensis*, das „Tor der Todesgöttin“, hinausgetragen.

Heute empfinden wir diese „Todesspiele“, die der Unterhaltung und dem Nervenkitzel dienten, als grausam und unmenschlich. In römischer Zeit haben nur wenige Menschen daran Anstoß genommen; für die meisten waren solche *ludi*, wie schon der Begriff zeigt, normal. Christen verbot ihr Glaube, ein Amphitheater zu besuchen: „Wollen wir etwa Freude daran haben, wenn menschliches Blut vergossen wird?“, fragt der christliche Autor Tertullian seine Mitchristen. ↳

- 1 Stelle Gründe zusammen, warum die Gladiatorenspiele in Rom so beliebt waren. ▲ → S. 125, 1
- 2 Wir kennen keine Gladiatorenkämpfe mehr. Überlege aber, ob es nicht bei uns ähnliche Spektakel gibt, und vergleiche sie mit den antiken Spielen.
- 3 Beschreibe einen Tag im Leben eines Gladiators. Verwende möglichst viele Informationen aus dem Text.



Boxkampf

Hymne auf einen berühmten Gladiator

Hermes, kriegerische
Freude des Jahrhunderts,
Hermes, in allen Waffen-
gattungen erfahren,
Hermes, Gladiator und
Ausbilder zugleich,
Hermes, geschult zu siegen,
ohne zu verwunden,
Hermes, stolz mit der
Kriegslanze,
Hermes, drohend mit dem
Dreizack des Meeres,
Hermes, Zierde des Mars in
allen Arten des Kampfes!
Gedicht über einen Gladiator

Merke!

- Kolosseum / Amphitheatrum Flavium
- ludi